



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000-Gebiete FFH-Gebiet „Pfrontener Wasenmoos und Moore um Hopferau“ (8429-371)

Managementplan-Bearbeitung Stand Oktober 2021



Abb. 1: Blick auf das Wasenmoos (Foto: A. Mittelbach)

Das ökologische Netz Natura 2000

Schutz und Erhaltung der biologischen Vielfalt sind globale Ziele, die sich die Weltgemeinschaft mit dem „Übereinkommen über die Biologische Vielfalt“ 1992 gesetzt hat. Noch im selben Jahr wurde das europaweite Netz Natura 2000 initiiert. Rechtliche Grundlagen sind die Vogelschutz-Richtlinie von 1979 und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie aus dem Jahr 1992.

Die europäischen Vogelschutzgebiete und die Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Gebiete bilden das Netz Natura 2000, ein großräumiges und zusammenhängendes System aus Lebensräumen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Wir profitieren alle von den ökologischen Dienstleistungen, die naturnahe Landschaften liefern. Europaweit erbringt das Natura 2000-Netz eine Wertschöpfung von einigen Hundert Milliarden Euro pro Jahr. Die Vielfalt dieser Gebiete sichert auch Artenvielfalt und intakte Lebensräume, sauberes Wasser und attraktive Landschaften für künftige Generationen.

Regierung von Schwaben, Sachgebiet 51 Naturschutz

in Zusammenarbeit mit

**Unterer Naturschutzbehörde Landratsamt Ostallgäu,
Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren,
Regionalem Kartierteam Schwaben, AELF Krumbach**

BAYERISCHE 
FORSTVERWALTUNG

Regierung von Schwaben



Warum ein Managementplan?

Für die Natura 2000-Gebiete wird in der Regel jeweils ein Managementplan erarbeitet. Grundlage für die Managementpläne sind die Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebiets. Der Managementplan dokumentiert, wo bedeutsame Lebensräume und Arten vorkommen und in welchem Erhaltungszustand sie sind. Die dazu notwendigen Erhebungen werden nach festgelegten Kriterien durchgeführt.

Im Maßnahmenteil des Managementplans wird örtlich konkret gezeigt, was für die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustands der Lebensräume und Arten notwendig ist. Dies ist in vielen Fällen die Weiterführung der bisherigen Bewirtschaftung und Pflege, kann aber auch die Wiederaufnahme einer bestimmten Bewirtschaftungsart oder eine Renaturierung bedeuten. Für die Bewirtschaftung zeigt der Managementplan auch Fördermöglichkeiten auf, da für angepasste Nutzungen, Bewirtschaftungerschwernisse oder Ertragsminderungen Ausgleich gezahlt werden kann.

Information aller Beteiligten

Der Plan wird von der Regierung von Schwaben zusammen mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Ostallgäu und dem Amt für Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben) erarbeitet. Der Planentwurf wird mit den Betroffenen, vor allem Grundbesitzern, Bewirtschaftern und Kommunen abgestimmt. Durch eine möglichst breite Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen soll die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen werden. Denn nur durch gemeinsames Handeln können wir die vielfältigen Kulturlandschaften unserer bayerischen Heimat bewahren und dazu beitragen, das europaweite ökologische Netz Natura 2000 zu sichern.

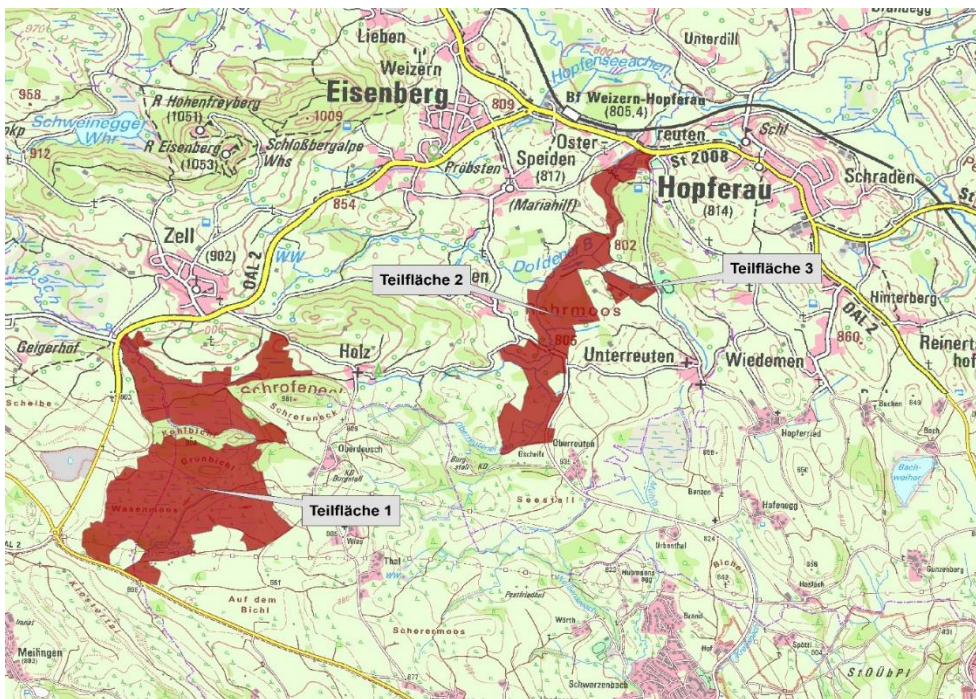


Abb. 2: Übersichtskarte: FFH-Gebiet 8429-371 „Pfrontener Wasenmoos und Moore um Hopferau“

Gebietsbeschreibung

Das FFH-Gebiet umfasst eine Größe von rund 157 ha und liegt auf einer Höhe von ca. 900 m ü. NN am Alpenrand nördlich vom Falkenstein im westlichen Teil des Landkreises Ostallgäu. Das Gebiet kann in zwei räumlich getrennte Bereiche unterteilt werden. Im Westen befindet sich das Pfrontener Wasenmoos (Teilfläche 1). Im Osten befinden sich die Moore um Hopferau (Teilfläche 2 und 3).

Als wertgebende Lebensraumtypen sind weitgehend intakte Moorkomplexe und artenreiche Grünlandbestände erhalten, die ein Mosaik aus noch lebendem Hochmoor sowie renaturierungsfähigen degradierten Hochmoorbereichen, Moorwäldern, kalkreichen Niedermooren, Übergangs- und Schwingrasenmooren, Torfmoos-Schlenken und Pfeifengraswiesen umfassen. Flüsse, wie der Sulzbach und die Oberreutener Ach, prägen das „Pfrontener Wasenmoos und die Moore bei Hopferau“.

Das FFH-Gebiet ist Lebensraum für vom Aussterben bedrohte oder stark gefährdete Arten. Besonders hervorzuheben sind Eiszeitrelikten wie die Fadenwurzelige Segge, die Sumpf-Weichwurz und das

Zierliche Wollgras oder seltene Moorarten wie Traunsteiners Knabenkraut, Blauer Sumpfstern, Langblättriger und Mittlerer Sonnentau. Im Gebiet kommen die FFH-Anhang II-Arten Skabiosen-Schneckenfalter, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, die beiden Schneckenarten Vierzähnlige und Schmale Windelschnecke sowie das Firnisglänzende Sichelmoos vor. Weitere wertgebende Arten sind zahlreiche Tagfalterarten, darunter die Hochmoorspezialisten Hochmoorgelbling, Hochmoor-Bläuling und Hochmoor-Perlmutterfalter, aber auch weitere seltene Arten wie das Große Wiesenvögelchen und der Enzian-Ameisenbläuling.

Lebensraumtypen des Anhang I der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet kommen insgesamt 10 verschiedene Lebensraumtypen (LRT) nach Anhang I der FFH-Richtlinie vor, die im Standarddatenbogen genannt sind. Sie haben eine Gesamtgröße von rund 69,7 ha (44,8 % Anteil am FFH-Gebiet).

Offenland-Lebensräume

Die **Noch Renaturierungsfähigen Hochmoore (LRT 7120)** und artenreichen **Niedermoorflächen (LRT 7230)** sind die dominierende Offenland-Lebensraumtypen des FFH-Gebietes, gefolgt von den **Übergangsmooren (LRT 7140)**.



Abb. 3: Noch renaturierungsfähiges degradiertes Hochmoor (links), Kalkreiches Niedermoor (rechts) (Fotos: A. Mittelbach)

Mit 17,38 ha Fläche in insgesamt 25 Teilflächen haben die **renaturierungsfähigen Hochmoore (LRT 7120)** den größten Flächenanteil im Gebiet. Im Südwestteil (Wasenmoos) befinden sich die intaktesten, nur schwach verheideten Moorflächen. Der Lebensraumtyp befindet sich insgesamt in einem guten Erhaltungszustand (B) - in größeren Bereichen mit einer aufgrund der Renaturierung sehr guten Habitatstruktur und geringen Beeinträchtigungen.

Kalkreiche Niedermooere (LRT 7230), die in 70 Teilflächen auf 14,6 Hektar Fläche vorkommen, stellen den zweit größten Offenland-LRT dar. Durch die Streuwiesennutzung befinden sich die meisten kalkreichen Niedermooere in einem guten (B) oder teils hervorragenden (A) Erhaltungszustand. In einzelnen Teilflächen, die seit vielen Jahren nicht mehr gemäht werden, dominiert Pfeifengras mit deutlicher Verbuschung und Gehölzaufwuchs. Andere Teilflächen werden zu früh gemäht und gedüngt. Die Beibehaltung der extensiven Streuwiesennutzung ist zur Erhaltung der hohen Qualität eine entscheidende Voraussetzung.

Übergangsmooere (LRT 7140) wurden in 42 Teilflächen auf einer Fläche von knapp 10 ha erfasst. Die Flächen befinden sich überwiegend in einem guten Erhaltungszustand (B). Typische Arten sind z.B. Draht-Segge und Schlammsegge, Blumenbinse oder die Anhang II-Art Firnisglänzende Sichelmoos. Viele Flächen werden regelmäßig jährlich im Herbst gemäht. Beeinträchtigungen bestehen vor allem in Form von Veränderungen im Wasserhaushalt, zu intensiver/zu früher Nutzung oder Aufkommen von Gehölzen aufgrund von fehlender oder unregelmäßiger Nutzung bzw. einem veränderten Wasserhaushalt.



Abb. 4: Noch renaturierungsfähiges degradiertes Hochmoor (links), Pfeifengraswiese (Mitte), Lebendes Hochmoor (rechts) (Fotos: A. Mittelbach, S. Kuffer).

Der Lebensraumtyp **Lebendes Hochmoor (LRT 7110)** kommt im Gebiet nur noch kleinflächig im mittleren Bereich des Wasenmooses vor. Bezeichnende, für den Lebensraumtyp charakteristische Arten sind neben den dominanten Torfmoosen vor allem Rosmarinheide, Rundblättriger Sonnentau, Scheiden-Wollgras und Gewöhnliche Moosbeere. Es wurden vier Teilflächen mit einer Fläche von 0,3 ha erfasst. Der Lebensraumtyp befindet sich in einem guten Erhaltungszustand (B).

Pfeifengraswiesen (LRT 6410) wurden auf einer Fläche von knapp 4 ha mit insgesamt 51 Teilflächen erfasst. Die Bestände sind von Teufelsabbiss, Schwalbenwurz-Enzian, Kriech-Weide, Pfeifengras oder auch Hirsen-Segge geprägt. Auf nasseren Standorten kommen Arten wie Bach-Kratzdistel, Kümmel-Silge, Sumpf-Herzblatt oder Sumpf-Stendelwurz vor. In weiten Teilen sind die Pfeifengraswiesen in einem guten Erhaltungszustand (B). Teilweise ist die Bewertung des Erhaltungszustandes mit mittel-schlecht (C) einzustufen, da die Flächen bereits Anfang August gemäht und gedüngt werden.



Abb. 5: Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (links), Feuchte Hochstaudenflur (Mitte), Magere Flachlandmähwiese (rechts) (Fotos: S. Kuffer, A. Mittelbach)

Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (LRT 3260) wurde im Gebiet nur in einem Abschnitt der Oberreutener Ach erfasst. Der begradigte, aber unverbaute Bach hat klares Wasser und eine Gewässervegetation aus Brunnenkresse und Hahnenfuß, teilweise dicht mit Algen überwachsen. Insgesamt wurde eine Fläche mit 0,16 ha erfasst, die Bewertung des Erhaltungszustandes ist mittel bis schlecht (C) aufgrund der artenarmen Ausstattung und der Belastung durch Nährstoffe.

Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430) kommen im Gebiet vor allem entlang der Fließgewässer Sulzbach, Oberreutener Ach und Doldener Bach sowie an einem eingetieften Graben vor (5 TF auf 0,2 ha Fläche). Die Teilflächen befinden sich überwiegend in einem guten Erhaltungszustand (B).

Artenreiche Mähwiesen (LRT 6510) sind im Gebiet nur vereinzelt anzutreffen. Die 11 Teilflächen mit einem Flächenanteil von 0,66 ha befinden sich überwiegend in einem guten Erhaltungszustand (B). Eine artenreiche, extensiv genutzte Teilfläche mit einem hohen Krautanteil hat einen sehr guten Erhaltungszustand. Andere Teilflächen sind durch intensive Nutzung in Form von Mehrfachschnitt und Düngung stark beeinträchtigt.

Wald-Lebensräume

Der prioritäre Lebensraumtyp „**Moorwälder**“ (LRT 91D0*) kommt in Form der beiden Subtypen „Bergkiefern-Moorwald“ (91D3*) und Fichten-Moorwald (91D4*) im Gebiet vor.

Der Bergkiefern-Moorwald (LRT 91D3*) kommt auf 13 Teilflächen mit einer Flächengröße von 4,83 ha vor. Dieser prioritäre Subtyp stockt auf nassen, extrem sauren und nährstoffarmen Torfböden im Übergangsbereich zum offenen Hochmoorkern, kommt aber zum Teil auch in nährstoffreicheren, minerotrophen Durchströmungsmooren vor. Die Bestände im FFH-Gebiet befinden sich aktuell in gutem Zustand (B+). Beeinträchtigungen sind die in Teilbereichen noch gravierende Entwässerung sowie punktuell auch Wildverbiss an der Moorbirke.



Abb.6: Spirken-Moorwald (links), Naturnaher Fichten-Moorwald mit ausgeprägter Bultenstruktur im Rohrmoos (Mitte), Degradierter Fichtenmoorwald mit Entwässerungsgraben im Rohrmoos (Fotos: B. Mittermeier)

Der Fichtenmoorwald (LRT 91D4*) mit der **Bewertungseinheit „naturnah“** kommt auf drei Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 1,07 ha vor. Diese von der Fichte dominierten Moorrandwälder wachsen auf den meist sauren Torfböden der Zwischen- und Übergangsmoore. Aktuell befinden sich die wenigen noch verbliebenen, naturnahen Flächen dieser Bewertungseinheit in hervorragendem Zustand (A-), lediglich einige noch aktive Entwässerungsgräben stellen partiell noch gravierende Beeinträchtigungen dar.

Fichtenmoorwälder (LRT 91D4*) mit der **Bewertungseinheit „degradiert“** kommen auf 30 Teilflächen mit einer Gesamtgröße von 16 ha vor. Durch Entwässerungen und Torfnutzung hat sich die Fichte oftmals auch in degradierten, ehemaligen Hochmooren etabliert, wo sie durch die nun fehlende Vernässung Fuß fassen und oftmals Spirke bzw. Latsche verdrängen konnte. In diesen, im Bereich des FFH-Gebietes überwiegenden Bereichen, müssen die Fichten-Moorwälder als sekundär bezeichnet werden. Aktuell befinden sich diese degradierten Flächen als eigene Bewertungseinheit im Pfrontner Wasenmoos nur noch in mäßig bis schlechtem Zustand (C+). Besonders die immer noch flächig wirksamen Entwässerungen stellen gravierende Beeinträchtigungen dar.

Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Im FFH-Gebiet sind die folgenden Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie nachgewiesen.

Im Alpenvorland ist der **Skabiosen-Scheckenfalter** ein typischer Bewohner der Streuwiesen und Kalkflachmoore und ihrer noch offenen Sukzessionsstadien. Die wichtigste Eiablage- und Wirtspflanze ist der Teufelsabbiss. Im FFH-Gebiet gibt es noch viele genutzte Streuwiesen mit guter Eignung für den Skabiosen-Scheckenfalter. Im Wasenmooses kommt die Art teilweise in hohen Dichten vor, wohingegen im östlichen Teil (Moore bei Hopferau) nur ein Einzelindividuum beobachtet wurde und nur zwei Raupengespinste gefunden wurden. Im östlichen Teil sind die Beeinträchtigungen (z.B. zu früher Schnitt, Nährstoffeintrag aus angrenzenden Flächen, fehlende Nutzung) deutlich größer als im Bereich des Wasenmooses. Insgesamt ist der Erhaltungszustand im FFH-Gebiet als gut zu bewerten (B).

Wichtig für den **Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling** sind das Vorkommen geeigneter Wirtsameisenarten und zur Flugzeit blühende Bestände des Großen Wiesenknopfes. Im FFH-Gebiet gibt es vor allem entlang der Fließgewässer viele Streuwiesen mit dichten Beständen des Großen Wiesenknopfes. Trotz der prinzipiell guten Eignung von vielen Flächen wurden nur relativ wenige Individuen beobachtet, insgesamt 36 Tiere. Der Verlust der Streuwiesen durch falsche oder fehlende Pflege stellt den größten Gefährdungsfaktor dar. Insgesamt ist der Erhaltungszustand als gut zu bewerten (B).

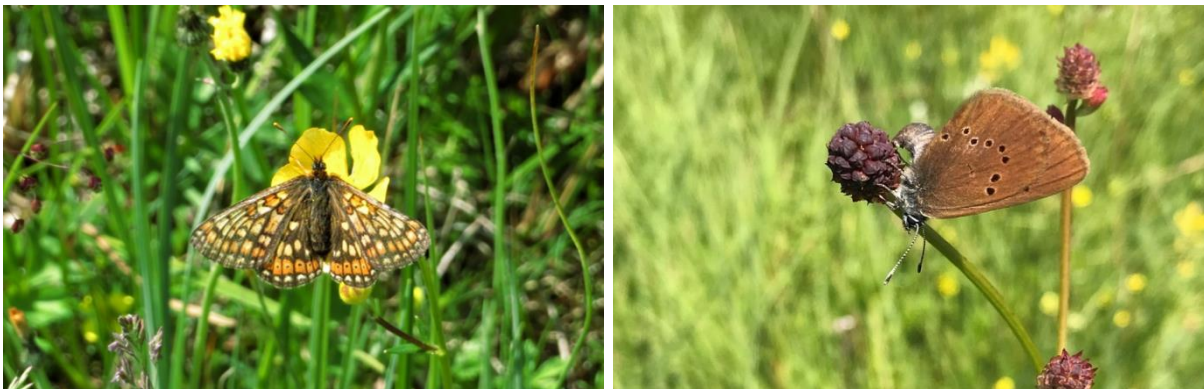


Abb. 7: Skabiosen-Scheckenfalter (links), Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (rechts), (Fotos: LARsconsult).

Die **Vierzählige Windelschnecke** konnte in insgesamt sieben Untersuchungsbereichen bestätigt werden. Der Gesamt-Erhaltungszustand ist als gut (B) einzustufen. Die **Schmale Windelschnecke** konnte in sechs von acht Untersuchungsbereichen bestätigt werden. Es ist bei beiden Schneckenarten davon auszugehen, dass sie Art im Betrachtungsraum an weiteren Stellen vorkommt, da er für die Art als Lebensraum geeignet ist. Der Gesamt-Erhaltungszustand ist als gut (B) einzustufen.

Das **Firnislänzende Sichelmoos** ist im Gebiet an zwei Stellen nachgewiesen (Wagner & Wagner 2012). Die Art wurde nicht systematisch erfasst, eine Bewertung des Erhaltungszustands erfolgte deshalb nicht.

Sonstige naturschutzfachlich bedeutsame Arten

Das FFH-Gebiet bietet Lebensraum für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten. Besonders hervorzuheben sind im Gebiet die zahlreichen Tagfalterarten, darunter die Hochmoorspezialisten Hochmoorgelbling, Hochmoor-Bläuling und Hochmoor-Perlmutterfalter, aber auch weitere seltene Arten wie das Große Wiesenvögelchen und den Lungenenzian-Ameisenbläuling.

Der größte Teil der naturschutzbedeutsamen Pflanzenarten wie z.B. die stark gefährdeten Arten Traunsteiner Knabenkraut, Elfenstendel, Sumpf-Blumenbinse, Langblättriger Sonnentau, Krokus, Lungen-Enzian und Schlauch-Enzian ist charakteristisch und im Gebiet oft auch prägend für die LRT und belegt deren Qualität. Bemerkenswert ist auch das häufige Vorkommen von Blauem Sumpfstern, der in den Streuwiesen und Übergangsmooren des Gebietes regelmäßig auftritt, aber insgesamt im Landkreis sehr selten geworden ist. Der Lungen-Enzian – regelmäßig in Streuwiesen und Niedermooren – ist häufig besetzt von Eiern des Lungenenzian-Ameisenbläulings.

Maßnahmen

Zum Erhalt oder der Wiederherstellung des Arten- und Lebensraumtypenspektrums im FFH-Gebiet⁴ werden im **Entwurf des Managementplans folgende Maßnahmen vorgeschlagen**.

Übergeordnete Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des moortypischen Wasserhaushaltes • Erhalt und Förderung von größeren Feuchtgebietskomplexen aus Streuwiesen sowie Nieder- und Übergangsmooren durch angepasste Pflege • Extensivierung der Grünlandnutzung und Einrichten von nicht gedüngten Pufferflächen • Belassen eines extensiv genutzten Gewässerrandstreifens an Gewässern • Entwässerungseinrichtungen verbauen (Code 302)
Notwendige Maßnahmen für Lebensraumtypen
Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (LRT 3260)
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Entwicklung von bachbegleitenden Hochstaudensäumen als Pufferstreifen • Zulassen und Förderung einer möglichst naturnahen Gewässerentwicklung
Pfeifengraswiesen (LRT 6410), Kalkreiche Niedermoore (LRT 7230), Übergangsmoore (LRT 7140)
<ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Herbstmahd ab September mit Belassen von jährlich wechselnden Brachestreifen (10 bis max. 15 %) und düngerfreie Nutzung • Regelmäßige bis gelegentliche Herbstmahd auf (z.T.) brachgefallenen Streuwiesen, Niedermooren und Übergangsmooren • Offenhaltung der Übergangsmoore durch schonende Gehölzentnahme • Bestandskontrolle auf Verbuschung und/oder Verschilfung, gegebenenfalls Anpassung der Pflege
Feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430)
<ul style="list-style-type: none"> • Langfristig offenhalten, bei Bedarf Gehölzentnahme

Artenreiche Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)
<ul style="list-style-type: none"> • Zweischürige Mahd ab Mitte Juni, Mähgutentfernung (*) * <i>Magere Bestände können auch später (z.B. ab dem 01.08.) gemäht werden.</i>
Lebende Hochmoore (LRT 7110*), Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore (LRT 7120)
<ul style="list-style-type: none"> • Eingeschränkte Sukzession mit Bestandskontrolle • Offenhaltung durch schonende Gehölzentnahme • Regelmäßige bis gelegentliche Herbstmahd auf (z.T.) brachgefallenen Flächen (LRT 7120)
Bergkiefern-Moorwald (LRT 91D3*)
<ul style="list-style-type: none"> • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (Code 105) • Schaffung lichter Waldstrukturen (Code 112)
Fichten-Moorwald (LRT 91D4*) – Bewertungseinheit „naturnah“
<ul style="list-style-type: none"> • Lichte Bestände im Rahmen natürlicher Dynamik erhalten (Code 105) • Schaffung lichter Waldstrukturen (Code 112)
Fichten-Moorwald (LRT 91D4*) – Bewertungseinheit „degradiert“
<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung lichter Waldstrukturen (Code 112)
Notwendige Maßnahmen für Arten
Vierzählige Windelschnecke und Schmale Windelschnecke
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt des offenen Biotopcharakters durch regelmäßige bis gelegentliche Mahd in geeigneten Habitaten (Pfeifengraswiesen, Seggenrieder, niedrigwüchsige Mädesüßfluren, Nasswiesen • Kleinflächig an für das Vorkommen der Windelschnecke geeigneten Stellen das Mahdgut vor Ort belassen, damit eine stärkere Streuschicht aufgebaut werden kann. • Veränderungen des Wasserhaushaltes vermeiden
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling und Skabiosen Scheckenfalter
<ul style="list-style-type: none"> • Düngerfreie Nutzung und jährliche Herbstmahd ab September mit Belassen von jährlich wechselnden Brachestreifen (10 bis max. 15 %)
Firnisländendes Sichelmoos
<ul style="list-style-type: none"> • jährliche Herbstmahd mit Abfuhr des Mähguts • Wuchsortbereich des Firnisländendes Sichelmooses durch gelegentliche Mahd mit leichtem Gerät offenhalten (Offenhaltungsmahd) • Zur Klärung der Bestandssituation sollte eine Bestandserfassung durchgeführt werden.
Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Verbundsituation
Skabiosen-Scheckenfalter und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
<ul style="list-style-type: none"> • Optimierung des Habitatverbunds für den Skabiosen-Scheckenfalter und den Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling innerhalb des FFH-Gebietes durch Anpassung der Mahdzeitpunkt und Belassen von Brachestreifen

Umsetzung des Managementplanes

Bayern verfolgt bei der Umsetzung von Natura 2000 einen kooperativen Weg und setzt auf das Prinzip der Freiwilligkeit. Wichtige Partner sind die Flächeneigentümer und Landnutzer. Auch den Kommunen, Verbänden, wie Bauern- und Waldbesitzerverbänden, Naturschutz- und Landschaftspflegeverbänden, und den örtlichen Vereinen und Arbeitskreisen kommt eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Vermittlung von Natura 2000 zu.

Für die Umsetzung stehen verschiedene Förderinstrumente zur Verfügung, im Offenland das Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) für die pflegliche Bewirtschaftung wertvoller Flächen oder das Landschaftspflegeprogramm (LNPR) für einmalige Maßnahmen und im Wald insbesondere das Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald) sowie das waldbauliche Förderprogramm (WaldFöP).



Abb. 8: Blick auf das Wasenmoos (Foto: S. Kuffer).

Ansprechpartner und weitere Informationen

Regierung von Schwaben, Höhere Naturschutzbehörde, Fronhof 10, 86152 Augsburg
Susanne Kuffer, Tel.: (0821) 327-2212, Fax: (0821) 327-12212
E-Mail: susanne.kuffer@reg-schw.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben) - Mindelheim, Mindelheimer Str. 22, 86381 Krumbach, Fachstelle Waldnaturschutz Schwaben, Boris Mittermeier, Tel.: (08282) 9007-2022, E-Mail: poststelle@aelf-km.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren Bereich Forsten – Außenstelle Füssen, Tiroler Str. 71, 87629 Füssen, Tel.: 08362/9387516, E-Mail: poststelle@aelf-kf.bayern.de

Landratsamt Ostallgäu, Untere Naturschutzbehörde, Schwabenstr. 11, 87616 Marktoberdorf
Janina Schaper, Tel.: (08342 911) 392 – 564, E-Mail: Janina.Schaper@lra-oal.bayern.de

Landschaftspflegeverband Ostallgäu, Schwabenstraße 16, 87616 Marktoberdorf, Rüdiger Kroll, Tel.: 08342 911-238, E-Mail: Ruediger.Kroll@lra-oal.bayern.de

Landschaftspflegeverband Ostallgäu, Wiesenhilfsprojekt „Blütenreich Ostallgäu“, Tel.: 01522-4087982, E-Mail: Claudia.Gruber@lra-oal.bayern.de

Allgäuer Moorallianz, Projektbüro Schwabenstraße 11, 87616 Marktoberdorf, Projektleiter Dr. Ulrich Weiland, Tel. 08342/911-430, Mail: moorallianz@lra-oal.bayern.de, Homepage: www.moorallianz.de, www.moorwelten-allgaeu.de

Erstellung dieser Broschüre: Regierung von Schwaben

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayerischen LfU: http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm

Hinweis: Die Grenzen aller bayerischen FFH- und SPA-Gebiete sind im Internet unter folgender Adresse dargestellt: <http://fisnat.bayern.de/finweb>

Die Lage von Flurstücken in FFH-Gebieten können im Internet-Angebot BayernAtlas parzellengenau abgerufen werden unter <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>

Hinweise für die Nutzung von Fach- und Rasterdaten: Nutzung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung; Geobasisdaten: ©Bayerische Vermessungsverwaltung.